

## Die Berliner bezirklichen Bibliotheken: Chance durch Wandel?

Die Expertengruppe „Neuorganisation der bezirklichen Bibliotheken“  
hat ihre Arbeit beendet. Ein aktueller Zwischenbericht

**Juliane Funke**

Die pointierte Darstellung des heterogenen Leistungs- und Ausstattungsstandes der Berliner Öffentlichen Bibliotheken<sup>1</sup> im siebten Bericht zur Kulturarbeit vom Juni 2003<sup>2</sup> war im Januar 2004 Anlass für eine lebhafte Diskussion im Kulturausschuss des Abgeordnetenhauses Berlin zur Situation der zwölf bezirklichen Bibliothekssysteme mit ihren rund hundert Standorten. Parteiübergreifend waren sich am Ende alle Fraktionen mit dem Kultursenator darin einig, dass aus gesamtstädtischer Sicht eine Neuausrichtung des bezirklichen Bibliothekswesens dringend geboten sei, und dass solch ein umfassender Veränderungsprozess mit dem „Blick von außen“ vorangetrieben werden solle.

In Abstimmung mit den fachlich zuständigen Bezirksstadträtinnen und -stadträten<sup>3</sup> beauftragte Kultursenator Thomas Flierl im Juni 2004 eine dreiköpfige Expertenkommission mit der Entwicklung von Handlungsempfehlungen für die politischen Entscheidungsträger auf Bezirks- und Landesebene. Dabei sollten folgende Faktoren berücksichtigt werden:

- die Größe und die polyzentrische Struktur Berlins mit der Stärkung der gesamtstädtischen Bedeutung der Öffentlichen Bibliotheken in den Bezirken in ihrer gewachsenen Vielfalt;
- kontinuierliche gesamtstädtische Entwicklungsperspektiven und Innovationspotenziale bei stagnierenden Finanzen;
- die mittel- und langfristige Stabilität dezentraler bibliothekarischer Angebote und Serviceleistungen;
- die Vermeidung von Doppel- und Mehrfacharbeiten und eine berlinweite Standardisierung und Vereinheitlichung von Betriebsabläufen.

---

1 hier im beispielhaften Vergleich mit dem Stadtstaat Hamburg, d.h. den Hamburger Öffentlichen Bücherhallen

2 Siebter Bericht der Berliner Senatsverwaltung für Wissenschaft, Forschung und Kultur zur aktuellen Situation der bezirklichen Kulturarbeit vom 25. Juni 2003, veröffentlicht in: Abgeordnetenhaus Berlin – Drucksache 15/1898 (S. 52–59: Situation der bezirklichen Stadtbibliotheken nach der Bezirksgebietsreform)

3 vergleichbar den Kulturdezernentinnen/-dezernenten auf kommunaler Ebene

Die Kommission, bestehend aus Hella Schwemer-Martienßen (Direktorin der Hamburger Öffentlichen Bücherhallen – HÖB), Heinz-Jürgen Lorenzen (Direktor der Büchereizentrale des Büchereivereins Schleswig-Holstein e.V.) und Ulrich Moeske (Geschäftsbereichsleiter Bibliotheken der Kulturbetriebe der Stadt Dortmund), hat sich während ihrer fast einjährigen (ehrenamtlichen!) Tätigkeit dieser komplexen Aufgabe gestellt und dabei insbesondere auch den Beteiligungswunsch der zwölf Bezirke berücksichtigt:

- Sowohl mit den politischen Entscheidungsträgern (d.h. den Bezirksstadträtinnen und -stadträten) als auch der „Ständigen Konferenz der Leiterinnen und Leiter der Berliner Öffentlichen Bibliotheken“ fand zur Einführung jeweils ein ausführliches Hearing statt.
- Dem folgten Arbeitsbesuche der drei Kommissionsmitglieder in jeweils vier Bezirken, um in allen Bezirken die spezifische Situation sowie die bezirkseigene Sichtweise kennen zu lernen.
- Ergänzt wurden diese Termine durch Arbeitstreffen von einzelnen Kommissionsmitgliedern mit Vertreterinnen des VÖBB (EDV-Verbund der Öffentlichen Bibliotheken Berlins) sowie mit Berliner Fachleuten zu speziellen Fragen, wie z.B. zur Kosten- und Leistungsrechnung (KLR).
- Die Kommission führte zusätzlich eine umfangreiche Befragung zur Praxis der zentralen Dienstleistungen in den bezirklichen Bibliothekssystemen durch und
- organisierte ihre interne Arbeit in insgesamt neun Arbeitstreffen.

Flankierend veranstaltete die Senatskulturverwaltung in Kooperation mit dem Deutschen Institut für Urbanistik (DIFU) im November 2004 unter dem Titel „Die Berliner Öffentlichen Bibliotheken: Chance durch Wandel?“ ein bibliothekspolitisches Kolloquium, bei dem u.a. beispielhaft die Bibliotheksmodelle aus Helsinki, Utrecht und Wien vorgestellt wurden und Berliner Kulturpolitikerinnen und Kulturpolitiker auf Landes- wie Bezirksebene im Abgleich dazu die Berliner Situation reflektierten<sup>4</sup>.

Im Ergebnis überreichte die Expertenkommission am 7. Juni 2005 Kultursenator Thomas Flierl einen „Abschlussbericht“<sup>5</sup>, der sich auftragsgemäß auf das bezirkliche Bibliothekswesen konzentriert und folgende Essentials enthält:

- 
- 4 Die Beiträge dieses Kolloquiums sind veröffentlicht in „Berlins Öffentliche Bibliotheken: Chance im Wandel“. Hrsg. von Rolf Busch. Berlin 2005. (Beiträge zur bibliothekarischen Weiterbildung. 18)
  - 5 Expertenkommission Neuorganisation der Berliner Öffentlichen Bibliotheken. Abschlussbericht. Am 7. Juni 2005 vorgelegt von Heinz-Jürgen Lorenzen, Ulrich Moeske, Hella Schwemer-Martienßen. Der Abschlussbericht ist als PDF-Datei zugänglich unter der URL [http://senwisskult.berlin.de/1\\_aktuell/inhalt1\\_presse/1\\_kultur/2005/pdf/Abschlussbericht\\_Endfass-2005-06-07.pdf](http://senwisskult.berlin.de/1_aktuell/inhalt1_presse/1_kultur/2005/pdf/Abschlussbericht_Endfass-2005-06-07.pdf)

- „Festgestellt wird ein sehr unterschiedliches Qualitätsbild in der Arbeit der Öffentlichen Bibliothekssysteme der Berliner Bezirke. Neben Spitzenleistungen stehen Befunde, die einer deutlichen Verbesserung bedürfen. Hierbei wird davon ausgegangen, dass die bisherigen Usancen der einzelnen Bezirke, sowie die derzeit geltenden Strukturbedingungen und administrativen Verfahren der konstruktiven Entwicklung eines gesamtstädtischen Bibliothekswesens hinderlich gegenüberstehen.
- Notwendig sind die Einführung einer stringenten, transparenten und steuerungorientierten Kosten-Leistungs-Rechnung und die Einführung gleicher Qualitätsstandards für alle Öffentlichen Bibliotheken. Vorgeschlagen wird u.a. ein Leistungsgrad von 6 Entleihungen pro Einwohner, eine Ausleihquote von 25.000 Medien pro vollzeitverrechnetem Mitarbeiter und ein Anschaffungsetat von 1,50 Euro pro Einwohner, berechnet auf das gesamte Berliner bezirkliche Bibliothekswesen.
- Die bezirklichen Öffentlichen Bibliotheken konzentrieren ihre Tätigkeit auf den direkten Kundenservice.
- Der EV-Verbund der Öffentlichen Bibliotheken Berlins (VÖBB) wird zu einer zentralen Dienstleistungseinrichtung für sämtliche Berliner Öffentlichen Bibliotheken ausgebaut und in eine eigene Rechtsform überführt, die wirtschaftliches Handeln ebenso wie innovative Entwicklung fördert.
- Die Finanzierung und Steuerung des VÖBB erfolgt durch die Bezirke und die Zentral- und Landesbibliothek Berlin im Verhältnis 1 : 13. Die zwölf Bezirke sind dabei anteilig in Bezug auf ihre Einwohnerzahl beteiligt.“<sup>6</sup>

In Konsequenz dieser Empfehlungen sind den bezirklichen Bibliothekssystemen anstelle von 2,72 Mio. Euro (2004) mindestens jährlich rd. 5 Mio. Euro für die Erwerbung neuer Medien zur Verfügung zu stellen. Hinzu kommt der zusätzliche Aufwand für die VÖBB-Zentrale in ihrer neuen Funktion als umfassende zentrale Dienstleistungseinrichtung, der jährlich mit rd. 2 Mio. Euro für Personalkosten (ca. 50 zusätzliche Stellen) veranschlagt wird. Die Gegenfinanzierung dieses Modells müsste – nach Einschätzung der Kommission – auf kostenneutralem Weg, d.h. durch einen über mehrere Jahre gestreckten Stellenabbau von rund 110 Stellen in den Bezirken, erfolgen.

In der ersten gemeinsamen Diskussion am 30. Juni 2005 bewerteten Kultursenator Thomas Flierl sowie die verantwortlichen Bezirksstadträtinnen und -stadträte das Expertengutachten grundsätzlich positiv, weil es die entscheidenden Schwachstellen klar benenne und den Handlungsbedarf nachhaltig deutlich mache, die bezirkliche Verantwortung ebenso wie die Kundenorientierung der lokalen Bibliothek stärke und gleichzeitig durch neue Denkansätze Wege aus der bisherigen „Sackgasse“ aufzeige. Insgesamt waren sich die

---

5 ebd. – S. 3: Abstract

Verantwortlichen einig darin, die Empfehlungen der externen Praktiker als maßgebliche Diskussionsgrundlage und als Ausgangspunkt für den dringend anstehenden Veränderungsprozess in Berlin zu begreifen. Kultursenator Flierl warb in diesem Zusammenhang für ein breites Bündnis für die Berliner Öffentlichen Bibliotheken und stellte für den Herbst 2005 ein zweites bibliothekspolitisches Kolloquium in Aussicht, um den öffentlichen Diskurs fortzusetzen und den Entscheidungsprozess auf politischer Ebene zu begleiten.

Im ersten Schritt soll nach Beendigung der Sommerpause unter Moderation der Senatskulturverwaltung eine überbezirkliche Arbeitsgruppe einberufen werden, an der nach dem Parteienproporz vier verantwortliche Stadträtinnen /-räte, ein Vertreter der Senatsverwaltung für Finanzen sowie in beratender Funktion vier Bibliotheksleiterinnen/-leiter teilnehmen und bei Bedarf weitere Fachleute hinzugezogen werden können. Denn es wird der gemeinsamen Anstrengungen von Senat und Bezirken bedürfen – ebenso wie der Unterstützung durch das Abgeordnetenhaus von Berlin – um die für diesen „Umbauprozess“ erforderlichen Ressourcen in den nächsten Jahren freizusetzen und in den Bibliotheksbereich zurückfließen zu lassen.

Wesentliche Aufgabe dieser Arbeitsgruppe wird es sein, bis zum Jahresende 2005 in Auswertung der Expertenempfehlungen eine Umsetzungsstrategie zu entwickeln, die als gemeinsame Entscheidungsvorlage für den Senat, den Rat der Bürgermeister sowie das Abgeordnetenhaus von Berlin dienen soll.

